



Das war ein sehr ungewöhnliches halbes Jahr. Einerseits natürlich durch das Leben im Ausland, andererseits auch wegen Corona, das vieles geändert hat. Einige Freunde haben mich gefragt wie es so ist in den besonderen Zeiten. Manche haben mich sogar bemitleidet, was ich nicht ganz verstehen konnte. Trotz der sonderlichen Umstände sehe ich die Zeit in Portugal auf keinem Fall als verloren. Vielleicht lief nicht alles nach Plan, wie man es sich in Deutschland vorgestellt hatte, aber ich war auch froh (wenn man in dieser Situation überhaupt froh sein kann) zu dieser Zeit in Portugal zu sein.

### VORBEREITUNG

Die Bewerbung für Erasmus habe ich ziemlich spät angefangen. Das war nicht so das Problem, meistens gibt es noch freie Plätze für einige Unis in tollen Städten Europas. Es gibt schon einige Formulare auszufüllen, aber das ganze ist echt machbar und die Mühe lohnt sich auf jeden Fall. In manchen Momenten fand ich es nur schwierig und verwirrend, was, wem und wann ich schon verschickt habe, da ich mich gleichzeitig auch um ein Auslands Bafög beworben habe, was im Endeffekt auch eine deutliche Unterstützung für die Zeit im Ausland war. Nach der Zusage aus Porto war die Wohnungssuche dran. Im Internet gibt es tatsächlich sehr verschiedene Angebote. Möglich wäre es sogar im Alvaro Siza Bau - Bouca zu wohnen, aber nur mit sehr einfacher Ausstattung. Sonst gab es zur Auswahl auch Erasmus Wohnheim oder WG Zimmer zu mieten. Diese waren aber relativ teuer, wenn man sie mit einer Wohnung mit Warmmiete und Internet vergleicht. Deswegen auch habe ich mich für solch eine Wohnung entschieden (auf uniplaces gefunden). Die Wahl dabei fiel mir vielleicht auch einfacher, weil ich die mit meinem Freund, der dort gerade auch Erasmus gemacht hat, geteilt habe.

### UNILEBEN

Nicht wenig habe ich gestaunt, als ich festgestellt habe, dass das Hauptgebäude meiner Uni sich am Ende einer hübschen und gleichzeitig ziemlich sehr touristischen Straße - Rua das Flores befindet. Noch vor 2 Jahren während meines Urlaubs in Portugal, bin ich in dieser Umgebung geschlendert, natürlich ohne zu wissen, dass ich schon so bald hier studieren werde. Dieses typisch portugiesische Reihenhaus ist der Sitz der Verwaltung, dort gibt es auch ein paar Klassenräume und ein Saal für Konferenzen (das ganze wirkte für mich eher wie eine Schule als eine Universität). Das eigentliche Gebäude, wo alle meine Module stattfanden, befindet sich eine Straße weiter. Es ist ein großer Kontrast zu der BTU. Hier gibt es kein Campus, die Uni ist ein Teil der Innenstadt. Das Gebäude an der Rua de Belmonte hat auf jeden Fall viel Charme - große elegante Treppe, Terrassen mit einem einzigartigen Ausblick auf die Stadt und auf Vila Nova da Gaia auf der anderen Seite des Douro Flusses, hohe Decken mit Verzierungen. Das Ganze würde aber gut eine Renovierung vertragen. Die Scheibe im Fotografielabor war mit einem Klebeband zusammengeklebt, manche Flächen sehen etwas trostlos aus. Die Mensa ist in der Größe der Brasserie und ist gleichzeitig ein Cafe und Campusstore. Eine Erklärung dafür wäre die Anzahl der Studenten - 400 klingt eher nach meiner ehemaligen Schule als nach einer Universität.

Was ich aber nett fand, war ein Portugiesisch Intensivkurs in den ersten 2 Wochen vor dem Studiumsbeginn. Zwar war es für mich echt schnell, aber man konnte einiges von einer Muttersprachlerin schon am Anfang lernen bzw. auffrischen. Was mich aber gewundert hat - wir waren da nur ca. 15 Teilnehmer, d.h. wahrscheinlich nur so wenige neue Erasmusstudierende gab es in diesem Semester.

Ich bekam einen Konsultationstermin zur Besprechung der Module, die ich an der ESAP gerne machen würde. Der Professor - ein enthusiastischer Italiener, konnte es erstmal nicht verstehen, wieso wir nur für ein Semester kommen. Der Grund dafür sind die Hauptmodule, die an der portugiesischen Uni ein Jahr lang dauern. Das wäre u.a. Baukonstruktion und Entwurf. Schlussendlich habe ich 3 Module gewählt, die nicht direkt aus meinem Bereich sind und einen Entwurf, für den ich aber keine Credits bekommen habe, da ich so zu sagen mitten im Akademischen Jahr dazu gekommen bin. Vielleicht habe ich mir zu viele Fächer zusammengestellt, aber diese Wahl bereue ich auf keinem Fall, denn beim Entwurf habe ich viel gelernt. An der ESAP liegen die Schwerpunkte jedoch etwas woanders als an der BTU. Meine Professorin hat viel Wert auf Handzeichnungen gelegt und öfter wurde auch viel theoretisches Wissen abgerufen. Da sie mal selber an der BTU zu Besuch war, wusste sie, dass wir von einer technischen Universität sind und sah uns in manchen Situationen als Experten, was etwas Druck gemacht hat. Den ganzen März und April hatten wir eigentlich nur e-learning, wie an jeder Universität wahrscheinlich. Im Juni durften wir zurück zur Uni, zwar nur für die praktischen Fächer oder eine von drei Entwurfsunterrichte, die wir in einer Woche hatten, aber immerhin war das ein gutes Gefühl wieder die Professoren und die Kommilitonen live zu erleben und nicht nur als ein Fenster im zoom Meeting. Aus dem Grund habe ich leider nicht allzu viel von dem richtigen Unileben an der ESAP mitbekommen.

## STADT

Porto ist echt optimal gelegen. Man findet alles was man braucht - von typischen Straßen mit bunten azulejos auf den Fassaden, durch ein paar interessante und gut gepflegte Parks bis zur Ozeanküste, die ca. nur 30min mit der Metro vom Stadtzentrum entfernt ist. Durch die Nähe zum Wasser ist es selten zu heiß, im Landesinneren ist es deutlich wärmer, was ich selber am Ende meines Aufenthaltes auch erleben durfte. Was mich beeindruckt hat sind die Cafés und die Gelassenheit der Portugiesen. Schon am Anfang ist mir aufgefallen, dass z.B. keine oder kaum welche Kaffeebecher-to-go nutzen. Die Einwohner nehmen sich schon die paar Minuten Zeit um einen Espresso an der Theke oder am Cafétisch zu trinken.

Sonst habe ich auch nach einer Gruppe wie die Cottbuser Studentengemeinde gesucht. Gefunden habe ich Riverside, vielleicht nicht exakt das gleiche, aber dort habe ich mich auf jeden Fall sehr herzlich aufgenommen gefühlt und habe auch viele liebe Menschen kennen gelernt.







## REISEN

Das Erkunden des Landes verlief nicht ganz wie geplant, im Endeffekt aber habe ich ganz viel von Portugal gesehen. Das hätte ich z.B. im März, wo fast alles zu war, echt nicht gedacht. Eigentlich bietet die Erasmus Community gemeinsame Reisen an, wo man sich freiwillig anmelden kann. Es gab auch Events um sich einander und die portugiesische Kultur besser kennen zu lernen. Natürlich bis zu dem Zeitpunkt wo alles wegen Corona geschlossen oder aus Sicherheitsgründen verboten worden war. Das ist gleichzeitig auch eine Erklärung dafür, dass ich Portugiesisch vor Ort doch nicht so aufbessern konnte, wie ich es mir vorgestellt habe. In der Zeit wo praktisch alles online stattfand und man nur zum Einkaufen draußen war, habe ich versucht meine Portugiesisch Kenntnisse beim Bäcker zu üben. Das heißt Brötchen kann ich schon perfekt bestellen, genauso wie ein Smalltalk übers Wetter zu führen. Anders ist es mit dem Unterrichtsstoff. Die Vorlesungen werden eigentlich in der Landessprache gehalten - darauf muss man sich einstellen. Die Professoren sind aber so nett, dass sie für die Erasmus Studierende zumindest eine Zusammenfassung auf Englisch machen. Ähnlich ist es auch z.B. in vielen Läden - sobald die Portugiesen merken man ist Ausländer und spricht vielleicht nicht „das perfekte Portugiesisch“, schalten sie gerne, aus Höflichkeit, zum Englisch um.

Sonst kann man Portugal ziemlich gut mit der Bahn erkunden. Die Umgebung von Porto kann man auch sehr gut mit dem Fahrrad erkunden. Es gibt dafür einige Fahrradverleihe, die auch einen Studentenrabatt haben. In der Stadt selbst ist ein Fahrrad eher überflüssig, da es sehr hügelig ist. Man kann aber die Strecken innerhalb der Stadt meistens gut zu Fuß erlaufen. Am Ende meines Semesters habe ich es geschafft die Mitte Portugals mit ihren kleineren aber nicht weniger charmanten Städtchen kennen zu lernen, ich war auch an der bekannten Algarve, die wirklich sehenswert ist. Am meisten hat mich dort wohl Lagos mit seinen orangenen, hüllenartigen Felsen und klarem Wasser beeindruckt. Es gab leider nicht genügend Zeit genauso ausführlich den Norden zu entdecken. Man muss ja aber auch noch Gründe für den nächsten Portugalbesuch haben.

Nach der Ankunft in der Heimat haben mich viele gefragt, wie es zu der Quarantänzeit so war und ob ich nicht Angst hatte. Ich muss aber ehrlich sagen - dort habe ich mich um einiges sicherer gefühlt. In Portugal wird es einem klar - dieses Land hat vielleicht nicht viele Regeln, aber an die, die es gibt halten sich die Leute wirklich. In Geschäften und eigentlich allen geschlossenen Räumen, die Bahn einschließlich, würde man Schwierigkeiten haben eine Person ohne Maske zu finden. An allen Eingängen standen Desinfektionsmittel, in manchen kleineren Läden durfte man nur einzeln reingehen, da die Fläche zu klein war. Diese Ordnung mag manchmal anstrengend sein. Aber gab zumindest einen ein sicheres Gefühl.

Wahrscheinlich kann man das schon aus meinem enthusiastischen Schreiben rauslesen - ich würde ESAP in Porto wirklich empfehlen. Es ist eigentlich egal in welchen Zeiten man dahin geht, Porto hat immer viel anzubieten und es ist immer eine Gelegenheit etwas Neues zu lernen.